

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lungen schon früh ihre Fortsetzung. Frau Thut-Moser referierte sehr interessant über die Gartenbauschule Niederlenz. Kurz, klar und mit lebhaftem Verständnis sprach Fr. Baumberger aus Langenthal über die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes in Langenthal, an welche sie abgesandt worden war, und empfahl den Damen, sich am Verkauf der diesjährigen Bundesfeierkarten zu beteiligen. Sie wurde darin von Frau Prof. Stocker in feuriger Weise unterstützt. Sodann schilderte die neugewählte Präsidentin, Fr. B. Trüffel, in recht ausführlicher Weise ihre Eindrücke über die Berliner Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf“ und über den Frauengongress. Nun folgte, schon bei ihrem Erscheinen lebhaft applaudiert, Fr. Dr. Heer mit ihrem Referat über die Pflegerinnenschule und das Frauenspital Zürich und bat in eindringlichen

Worten um Unterstützung. Noch folgten die Referate von Frau Monneron über Tuberkulosebekämpfung und von Frau Artweiger über Wohlfahrtsmarken. Als nächster Versammlungsort wurde Narau bestimmt. Noch einmal versammelte das Vereinshaus im Fäsenstaub die Tagenden zum Mittagsmahl und damit nahm eine Delegiertenversammlung ihr Ende, die uns gezeigt hat, wie Großes in vernünftiger Dezentralisierung unsere Frauen leisten. Daß wir bei den gemeinnützigen Damen übrigens nicht nur guten Willen und Erfolg zu verzeichnen haben, sondern daß ihre Bestrebungen durch rege Begeisterung getragen sind, bewies uns übrigens die überaus herzliche Aufnahme durch die Sektion Schaffhausen, deren wir auch an dieser Stelle mit aufrichtigem Dank Erwähnung tun wollen.

Aus dem Vereinsleben.

Samariterinnenverein Degersheim. Sonntag den 2. Juni fand in hier die Schlussprüfung des am 27. Februar begonnenen Krankenpflegekurses statt. Leiter des Kurses war Herr Dr. Bär und als Hilfslehrer wirkte W. Frischknecht. Als Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes war Herr Dr. Wille aus Glawil anwesend. Weiter waren vertreten der tit. Gemeinderat, Schulrat und der Krankenpflegeverein Degersheim. Am Anfang hatte der Kurs 20 Teilnehmerinnen (Damen) zu verzeichnen, von denen die meisten schon einen Samariterkurs besucht hatten und die Mehrheit dem Samariterverein angehören. Während dem Kurs waren zwei Austritte zu verzeichnen, einer wegen Gesundheitsrückichten und der andere infolge Krankheitsfall in der Familie. Somit machten die Schlussprüfung 18 Damen, an welche sämtliche die Ausweis Karte erteilt wurde. Nach beendeter Prüfung richtete Herr Dr. Wille noch einige kurze Worte an die Teilnehmerinnen und sprach sich sehr befriedigend über das Ergebnis aus. Wir wollen aber nicht allzu stolz sein auf das Lob, ist es ja ein Examen, das kein zu hohes Wissen erfordert und zudem hat die Höflichkeit gegenüber den Damen auch noch ein wenig zu sagen. Unsere Aufgabe ist nun vielmehr, das, was gehört und gelernt wurde, suchen

zu behalten und die Kenntnisse noch mehr zu erweitern. Wir sprechen auch an dieser Stelle dem Kursleiter, Herrn Dr. E. Bär, der sämtliche Übungen leitete, den aufrichtigsten Dank aus. Durch diesen Kurs erhielt der Samariterinnenverein einen Zuwachs von sechs Mitgliedern.

Am abend fand noch eine bescheidene Schlussfeier im Saale zur „Krone“ statt. Nach einem gemeinschaftlichen Nachtessen kam die Gemütlichkeit im Tanzen, in Deklamationen und im Gesang zu ihrem vollen Rechte und fand somit alles seinen günstigen Abschluß.
W. F.

Winterthur. Unter dem Namen „Samariterverband Winterthur und Umgebung“ hat sich am 28. April a. c. ein Verband konstituiert, welchem zum Teil die Samaritervereine Hettlingen, Elgg, Kempthal, Neftenbach, Näterschen und der Militärjanitätsverein Winterthur angehören. Zweck derselben ist: Regelung des Verkehrs und des Hilfslehrerwesens unter sich und Erleichterung der Organisation gemeinsamer Feldübungen und Vorträge.

Die Geschäftsleitung liegt vorläufig einem dreigliedrigen Vorstand ob. Präsident: Hermann Büchi, Sanitätsverein Elgg; Aktuar: Karl Schaub, Militär-

Sanitätsverein Winterthur; Kassier: Emil Eigenmann, Samariterverein Nefenbach.

Trotz eifrigen Anstrengungen eines größeren Vereins, das Lebenslichtlein des jungen Verbandes im Keime zu erstickern, hat er sich doch in dieser kurzen Zeit das Interesse und die Sympathie der „denkenden“ Samariter gewonnen.

Eine kleine Feldübung, unter der Leitung von Sanitätsfeldweibel Helbling, die auf den 30. Juni a. c. zwischen Wülflingen und Nefenbach vorgesehen ist, wird durch ihre zweckmäßige Anordnung die Vorteile der begrüßenswerten Organisation in deutlicher Weise illustrieren.

K. S.

leiter hereingestürmt und machte Mitteilung von dem oben erwähnten Unglücksfall und forderte die anwesenden Samariter und Samariterinnen auf, sofort das Nötige zu veranlassen und nach der etwa eine halbe Stunde weiter oben liegenden Unfallstelle zu eilen, um den vier Verletzten die erste Hilfe zu bringen. Bald waren die Patienten aufgefunden und mit den erforderlichen Transport- und Notverbänden versehen. Sie wiesen sehr schwere Verletzungen auf, z. B. 1. Bewußtlosigkeit nach Fall auf den Kopf, blutende Wunde am Hinterhaupt, Ausrenkung des Ellbogengelenkes. 2. Schnittverletzung der Schläfengegend, eingestößene Rippen in die rechte Lunge. 3. Schlüsselbeinbruch,



Von der Uebung Zürich-Unterstraf.

Zürich-Unterstraf. Sonntag den 19. Mai 1912 veranstaltete der Samariterverein Unterstraf einen halbtägigen Frühlingsausflug nach Dietikon und den Hasenberg gemeinsam mit der Sektion Dietikon.

Damit dem Ganzen der Stempel des Samariterwesens aufgedrückt sei, verband unser rühriger Uebungs- und Kursleiter, Herr A. Bollinger, den Ausflug mit einer Uebung, supponierend, daß ein Ballon auf dem Hasenberg an einem Baum hängen geblieben sei und dabei vier Personen schwer verletzt zerstreut im Walde liegen blieben. Während zirka 32 Samariter und Samariterinnen der beiden Sektionen gemütlich im „Herrenberg“ beim „3'Albig“ saßen, kam der Uebungs-

Bruch der Mittelfußknochen und 4. Bruch des linken Oberschenkels, Schürfwunden am Kopf und Händen, entstanden durch Nachschleifen am Ballonkorb, Patient ist bewußtlos. Eine Anzahl Herren improvisierte in der Zwischenzeit vier Tragbahnen aus Stämmchen, Nefen, Weidenruten und Laubwerk und in der Zeit von zirka einer Stunde konnte mit dem Transport der Verletzten nach dem Ausgangsort der Hilfskolonne angefangen werden, wo inzwischen einige zurückgebliebene Samariterinnen in einer Scheune vier Notlagerstätten errichtet hatten. Nachdem Herr Bollinger die getane Arbeit einer kurzen Kritik unterzogen hatte, konnte die Uebung als beendet bezeichnet werden

und nach einigen weiteren Stunden des fröhlichen Zusammenseins trennten sich die beiden Sektionen mit dem Wunsche, in nicht allzuferner Zeit wiederum eine solch lehrreiche Uebung gemeinsam zu veranstalten und so den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, neben fröhlichen Stunden, immer an den Ernst der guten Sache des Samariterwesens zu denken. L. M.

Samariterwesen in Uri. Dem schweizerischen Samariterbund ist wieder ein Kind geboren und zwar ein kräftiger Knabe. Samariterverein Altdorf und Umgebung heißt er und ist nun die zweite respectable Sektion aus dem Tellenlande. 30 Herren und 25 Damen sind von den 68 Kurssteilnehmern dem neuen Verein in Uris Residenz beigetreten. Aus der Initiative einiger zugereister und einheimischer Samariter entwickelte sich am 25. März abhin ein Samariterkurs mit starker Beteiligung (74 anfänglich). Als Kursleiter war gewonnen Herr Dr. Jann-Huber in Altdorf, der sich in sehr verdankenswerter Weise mit Geschick und Eifer dieser Sache widmete. Als praktischer Hilfslehrer funktionierte Albert Schräml. Nebenbei amtierten zwei Samariter und sechs Militärwärter als Gruppenchefs. Der Kurs war als Parallelkurs arrangiert und dauerte vom 25. März bis 9. Juni, verzeichnend 21 Theoriestunden und 35 Stunden für praktische Uebungen. Ausgeharrt haben 68 Mitglieder.

Die Theorie wollte nicht so schnell sitzen wie das Praktische, zeitigte aber manchen „Guten“. Welcher Abonnent möchte z. B. nicht gerne wissen, „warum die Liebe eigentlich im Gehirn sitzt und nicht im Herzen“. Was der „heimliche Stich“ ist? — Basta. Die Absenzen waren bei den Damen minim, bei den Herren stärker, jedoch durchweg entschuldigt. Dem Kurse stand als Uebungslokal vom Präsidenten der Suppenanstalt Altdorf der geräumige Speisesaal im Turnhallegebäude frei zur Verfügung. Transportmaterial lief das Kreiskommando. Allen herzlichen Dank an dieser Stelle.

Die Schlußprüfung fand dann am 9. Juni, von nachmittags 2 Uhr an, im Saale des Hotel Krone in Altdorf statt. Als Vertreter des schweizerischen roten Kreuzes war Herr Dr. Wilh. Kesselbach in Altdorf und als solcher des schweizerischen Samariterbundes Herr Dr. Frz. Lusser in Erstfeld anwesend. Der erstere führte die theoretische Prüfung parallel mit der Abtheilung Herren und Damen. Je ein Herr und eine Damen traten vor. Selbst die geschwägigsten, pardon, die „lebzigsten“ Fräuleins zeigten sich da etwas schweigsam und schüchtern. Der Herr Experte verstund es aber famos, das innen liegende Wissen herauszukitzeln. Beide Herren Experten übernahmen hernach die Inspektion über die Verbände und die Samariterprüfung

an Hand der Diagnosezettel. Die Hilfsbegriffe kamen da fließender als die Antworten bei der Theorie. Auch über die Verbände und praktischen Ausführungen lautete das Urtheil gut. Der Samariterausweis durfte allen Geprüften abgegeben werden, einigen wenigen nur unter der Bedingung der Fortbildung im neuen Samariterverein.

Das Publikum und die Behörden waren ordentlich vertreten und bezeugten Sympathie und Interesse an der Sache.

An dem anschließenden Bankett wechselten von seiten des Kurspräsidenten und des Kursleiters Worte des Dankes und der Belehrung. Erstere wurden noch ganz bescheiden und objektiv begleitet. Der Herr Kursleiter, Dr. Jann, betonte in seinen Ausführungen speziell die Grenzen des Wirkens eines Samariters und die Notwendigkeit der Fortbildung in einem Samariterverein. Ganz unerwartet redete noch ein „Sanitätler vom 87gi“ mit Schwung und Begeisterung sehr schön und instruktiv über das Arbeitsfeld der Samaritervereine. Direkt darauf wirkten die verschiedensten Töne zum besten auf die Empfindungsnerven. Der Berichterstatter wünscht ganz besonders, die Mandolinenkapelle möchte auch dem Samariterverein eigen bleiben und die patenten Komiker möchten noch recht lange nicht „auspumpen“.

Nur zu früh erschienen gar zwei Feierabendgebiete und man fügte sich nur ungerne dem Rezepte „Heimkehr und Betruhe“. Meinen Bericht schließe ich mit nochmaligem Dankausdruck an die Herren Experten und Instruktoren. Es lebe und gedeihe der Samariterverein Altdorf und Umgebung! B.

Seengen und Umgebung. Die erste Feldübung der Rot-Kreuz-Sektion Seengen und Umgebung, welche am 9. Juni beim Schloß Hallwyl stattgefunden hat, nahm einen guten Verlauf.

Trotz des Regenwetters fanden sich von 93 Aktivmitgliedern 58 ein, sowie eine große Zahl Zuschauer. Der Wettergott meinte es gut mit den Samaritern, indem er während der Uebung sein herniederfließendes Maß bis zum Schlusse derselben einstellte. Supposition: Unglücksfall eines mit Knaben besetzten Zweispännervagens infolge Scheuwerden der Pferde, so daß der Wagen umkippte. Nach Bestimmung der Abtheilungschefs und der ihnen zugetheilten Mannschaft, konnte um 2 Uhr mit der Uebung begonnen werden. Die Arbeit wurde mit großem Eifer aufgenommen und rasch durchgeführt, so daß die 10 bezeichneten Verwundeten in 15 Minuten mit den passenden Verbänden versehen waren. Alsdann wurden die Verwundeten von der Mannschaft, die den Transport zu besorgen hatte, in die Scheune zur Mühle Hallwyl verbracht, in der ein Nothospital eingerichtet war. Hier harrten

die Patienten der Prüfung über die angelegten Verbände, die Herr Dr. Barth aus Breitenberg abnahm, der sich sehr lobend über die geleistete Arbeit aussprach. Um 4 Uhr konnte die Übung vom Präsidenten als beendet erklärt werden. Zum Schlusse ein Glückauf der Sektion Seengen und Umgebung! E. H.

Samariterverein Neumünster. Nachdem der Samariterverein Neumünster einige kleinere Improvi-

sationsübungen abgehalten hat, gedenkt er seine Sommertätigkeit mit einer größeren Feldübung einzuleiten, wobei die transportable Notspitalbaracke aufgestellt und eine kleine Ausstellung von Improvisationsarbeiten verbunden sein wird. Wir laden hierzu unsere Schwestersektionen freundlich ein. Die Übung soll voraussichtlich am 7. Juli stattfinden und verweisen wir auf die später erscheinenden diesbezüglichen Zugerate. J. M.

Schweizerischer Samariterbund.

Delegiertenversammlung

Sonntag den 2. Juni 1912, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Neuenburg.

Auszug aus dem Protokoll:

1. Anwesend sind 116 Delegierte, welche 93 Sektionen vertreten.
2. Das Protokoll der Delegiertenversammlung in Thalwil, der Jahresbericht pro 1911 und das Budget für 1912 werden genehmigt.
3. Die Erträgnisse des Henri Dunant-Fonds sollen bis auf weiteres kapitalisiert werden.
4. Die Versammlung beschließt, es sei dem abtretenden Zentralvorstand für die gute Geschäftsführung während der dreijährigen Periode eine Gratifikation von Fr. 600. — auszurichten.
5. Mit großer Mehrheit wird beschlossen, in die Statuten des schweizerischen Samariterbundes unter § 1, Alinea 3 noch folgende Bestimmung aufzunehmen: „Der schweiz. Samariterbund bezweckt die Weiterverbreitung der Gesundheitspflege im weitesten Sinne des Wortes.“
In Minderheit bleibt folgender Antrag: Der § 1 ist zu ergänzen durch folgenden Punkt: „4. Der schweizerische Samariterbund sucht Fühlung mit den bestehenden Wohlfahrts-Einrichtungen und verfolgt aufmerksam die Gründung neuer.“
6. Der Antrag der Sektion Narau betreffend Gründung einer Samariterkrankenkasse wird vorläufig dadurch erledigt, daß sich die Sektion Narau bereit erklärt, weitere Erhebungen zu machen und der nächsten Versammlung Bericht hierüber zu erstatten. Vom Ausfall dieser Erhebungen soll dann abhängen, ob der Antrag aufrechterhalten wird oder nicht.
7. Die Bundesstatuten sollen neuen Verhältnissen entsprechend revidiert werden. Im Zusammenhang damit soll eventuell auch die Neuorganisation der Bundesleitung studiert werden. Die vom Vorort Baden gewählten Mitglieder des abtretenden Zentralvorstandes erhalten den Auftrag, so bald wie möglich die revidierten Statuten den Sektionen zur Diskussion vorzulegen.
8. Es werden gewählt:
 - a) Als Vorortsektion für die nächste Amtsperiode: Olten.
 - b) Als Revisionssektionen: Die Samaritervereine Derendingen, Neuenburg-Männer, Balsthal und Frauenfeld. Rheinfelden und Ste.-Croix bleiben noch im Amte.
 - c) Als Ort für die nächste Delegiertenversammlung, auf erfolgte Anmeldung hin: Kreuzlingen.
9. Die HH. Oberst Dr. Schenker in Narau, Dr. C. de Marval in Neuenburg und Ed. Michel, Mitglied des Zentralvorstandes, in Bern, erhalten die Ehrenmitgliedschaft des schweizerischen Samariterbundes.

Baden, Juni 1912.

Für richtigen Auszug zeugen:

Der Präsident: Der Protokollführer:
A. Santner. Hans Ott.